um in gleichem Sinne und Geiste mit ihr das Kind zu behandeln, zu pflegen, zu leiten, war das Motiv, welches den Verein für Familien- und Volkserziehung in Berlin und mit ihm die Verfasserin zur Gründung einer Kindermädchen-Anstalt veranlaßte, deren Schülerinnen lernen, nach einer durch Fröbel verbesserten Erziehungsmethode das junge Kind zu behandeln.

Wir haben ebenfalls nachgewiesen, wie sehr es für die Jungfrau jedes Standes wünschenswerth ist, diese Schule durchzumachen, theils um sich für die Kinderpflege in fremden Häusern vorzubereiten, theils um für sich selbst die einstigen Pflichten der Frau und Mutter zu erlernen, und so anders und würdiger vorbereitet, als bisher, in den heiligen Stand der Ehe und der Mütterlichkeit eintreten zu können.

Der schöne Zuruf Fröbel's: „Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!“ töne laut wieder in jedem Mutterherzen. Er lehrt die Mütter die Herzen ihrer Kinder verstehen, und in ihrer Erziehung, ihrer Bildung den höchsten Stolz und das höchste Glück finden. Er schafft ihnen in der Kinderstube den geweihten Boden, in welchem sie die große und herrliche Saat aussäen, deren reiche Ernte die Nachwelt sammeln wird, und die den Müttern, wenn auch ungenannt und ungerühmt, eine Unsterblichkeit verleiht, die höher und reiner strahlt, als jeder andere blendende und verführerische Ruhm.

Darum, Mütter, laßt Eure Herzen einstimmen in den Ruf:

„Kommt, laßt uns unsern Kindern leben!“

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0